Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 12

Artikel: Herr Hoppeler, Herr Hoppeler!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461317

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mussolini
und das
italienische Volk

Wissen Sie den Unterschied zwischen Mussolini und dem italienischen Volk?

Wenn Sie es nicht wissen, fragen Sie am besten Mussolini selbst.

Er wird Ihnen antworten:

Nix Underschied! Ick sein die Volk. „L'état s'est moi!"

So wenigstens lässt es uns durch sein Organ „Jquilla Italia" antworten:

„Die bekannte satirische Zeitschrift „Lo Spacca Nebbia", die zu Helvetiens Unglück in Rorschach herauskommt, bringt neuerdings Bilder, die Italien und das italienische Volk schwer beleidigen. Die grimmigen rothaarigen Köpfe von R. spalten aber nichts, sie enthüllen uns bloß die wahre Mentalität dieses Aases ohne Herz und Intelligenz. Wir durchschauen ihre Politik: Es sind Rote von schlechtem Fell! Der Beste von ihnen warf seinen Vater in den Sumpf! — Wir könnten noch fortfahren, ihnen unsere echt italienischen Sprichworte entgegen zu setzen; aber dies genügt."

Es genügt vollkommen, um zu beweisen, dass sich Mussolini für das italienische Volk hält,

Denn:

Was wir angriffen, war die Person Mussolinis. Wir karikierten die Idealgestalt, die er in einer seiner letzten Reden aufstellte:

„Den Dolch zwischen den Zähnen, die Bombe in den Händen und im Herzen die Verachtung der Todesgefahr."

Wir karikierten es im mussolinischen Sinne:

Den Dolch in den Händen, die Bombe im Herzen und im Munde die Verachtung der Todesgefahr . . .

Na! Und damit haben wir das italiensche Volk beleidigt,

Denn: Ick sein die Volk!

„L'état s'est moi!"

Prost!

Dass wir in dem Artikel als jämmerliche, knallrote Aeser erscheinen, mit spärlichem Haarwuchs und von der schlechten Gewohnheit behaftet, unsere Väter in Mooren zu baden — das stört uns nicht weiter — vor vier Wochen waren wir „das bekannte reaktionäre Witzblatt, benannt Nebelspalter" (Volksrecht) — heute sind wir rot — vielleicht schliesst Einer scharfsinnig, dass wir über den Parteien stehen. Das wäre erfreulich!

Herr Hoppeler, Herr Hoppeler!

Herr Hoppeler, Herr Hoppeler,
Hab' ich wohl recht gehört?
Die Todesstrafe wollen Sie,
Und nicht nur für das Federvieh?
Bin ich, sind Sie verstört?

Herr Hoppeler, Herr Hoppeler,
Wie kommen Sie mir vor?
Sie sind ein Doktor mit Patent,
Der Köpfe von dem Rumpfe trennt?
Wo bleibt da der Humor?

Herr Hoppeler, Herr Hoppeler,
Was ist denn Christentum?
Ein bißchen Krieg und Wehgeschrei,
Ein bißchen Schurken-Mörderei
Und frommes Dran und Drum?

Herr Hoppeler, Herr Hoppeler,
Sie treiben gerne Spaß!
Drum glaub' ich an Ihr gutes Herz;
Was Sie geredet, war ein Scherz!
Sonst wär' es wirklich kraß.

Heinerli

*

Zur Lage

Herr Briand sorgt sich um die Zonen,
Er tut es maß- und würdevoll;
Er lächelt auf plombierten Kronen:
Hübsch Aug' um Auge, Zoll um Zoll!

Merks Marx! heißt heute die Parole
Im friedsam-großen deutschen Reich;
Partei'n, Affären und Grampole,
Man wünscht sie nicht, man hat sie gleich.

In Rußland schießt man heftig wieder,
Afghanistan ist auf der Reis',
In China geht es auf und nieder,
In Japan wohl im alten Gleis.

Zum heil'gen Kriege ruft die Wüste,
In London muckt man ängstlich auf.
Herr Calles meinte, daß er müßte
Und nimmt der Kirche ganz den Schnauf

Benito, auf dem Etschtal trampelnd,
Erklärte laut: ich streichle sie!
Albanien, fromm am Leitspiel hampelnd,
Beugt sich vor Rom ins braune Knie. —

Die Schweiz, das muß man wirklich sagen,
Ist von Skandalen gänzlich frei.
Der Schweizer mit dem guten Magen
Ißt friedlich seinen Käs und Brei.

Gedanken macht uns nicht die Währung
(Der Franken ist ja längst stabil).
Wir brauchen keine Extra-Klärung.
Als höchstens für den Bundesstil.

Friedrich Schongauer

Prinzessin Viktorias Lied

(Der Gatte der Prinzession Viktoria, Schwester des deutschen Exkaisers, machte sich durch Skandalaffären unliebsam und in solchem Maße bemerkbar, daß von seiner Internierung in einer Wasserheilanstalt gesprochen wird.)

Zubkow, Zubkow, lieber Russe,
Wirst Du also zum Verdrusse,
Deiner süßesten Viktoria?
Gestern noch auf stolzen Rossen,
Machst Du heute solche Possen,
Daß ein jeder spöttelt, der es sah!

Keka, Wein und lose Weiber
Waren Dir die Zeitvertreiber,
Während ich Dir Braut und Gattin war.
Bin ich Dir zu alt, mein Sascha,
Du mein Herz, mein süßer Pascha?
Und doch färbt ich jeden Tag mein Haar!

Brüderchen in Doorn wird meckern,
Daß ich also mochte schäckern
Mit dem östlich-lockern Knabenblut. —
Zwangsweis in das kalte Wasser
Mußt Du, Mann und übler Prasser!
Darnach, vielleicht, tust Du wieder gut.

Friedrich Schongauer

*

Satirische Chronik

Im Nachrichtenblatt No. 1 der S.B.B. steht unter „Versetzung in den Ruhestand" bei der Kreisdirektion I: J.... Fritz, überzähliger Arbeiter.

Eine schöne Beschäftigung hat der Mann gehabt; der Ruhestand werde ihm leicht!

*

Ein Luzerner Tagblatt brachte folgende Anzeige: „Die Würmer plagen Kinder und Erwachsene. Die Sana-Wurmpulver räumen damit auf. Bei Bestellungen Alter angeben. — P.-Apotheke, L....."

Das ist sehr einfach. So gehen die Würmer bestimmt auch zu Grunde. Aber warum ist es nötig, das Alter der Kinder und Erwachsenen anzugeben? Oder sind doch die Würmer gemeint? Dann ist es nicht sehr einfach.

*

Im L. B.-Anzeiger vom 21. März wird „Gesucht für unser Laboratorium intelligenter Jüngling in Frühsorten, allerfrüheste gelbe. Bevorzugt wird ein Bewerber mit Bezirks-Schulbildung. — Schweiz. Sprengstoff-Fabrik A.-G., Dottikon."

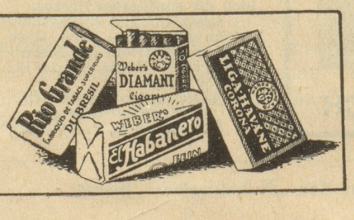
Ganz etwas Unheimliches ist es mit diesem Inserat.

*

Eine schöne Sprache spricht der Gemeindesekretär von N. Den „Freilauf der Hühner" scheint er zwar jetzt von der amtlichen Publikation gestrichen oder besser gesagt abmontiert zu haben. Dafür macht er heute in Chemie und spricht in einer neuen Verfügung von einer „Velo-Lösung".

*

In einem Badener Blatt vom 10. März 1928 steht in einem Artikel „Wochenende" folgender Satz: „Der Zahn der Zeit wird auch hier alle Monopoltränen trocknen und über den Staatssozialismus Gras wachsen lassen."

Ja, dieser praktische Zahn der Zeit. Alles tut er, nur nicht beißen.

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —